

Laibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuzern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Titular-Legationsrat J. Dr. Thaddäus Grafen Bolesta-Koziebrodski zum Legationsrathe zweiter Kategorie und den Honorar-Legationssecretär Emanuel Grafen Széchenyi von Sárvár und Felsö-Vidék, sowie die Titular-Legations- und Secretäre J. Dr. József Forgách von Gyimes und Gács und Karl Grafen Paar zu Legations-Secretären allernädigst zu ernennen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. dem Legationssecretär Rudolf Grafen Coronini-Cronberg den Titel eines Legationsrathes taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuzern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juli d. J. den Handelsmann H. L. Chipman in Salisburg zum unbesoldeten Consul dasselbst mit dem Rechte zum Bezug der tarifmäßigen Consulargebühren allernädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J. dem vom Landtage des Herzogthumes Krain beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Umlegung der Oberlaibach-Bodlauer Bezirksstraße in der Theilstrecke bei Alt-Oberlaibach, die Allerhöchste Sanction allernädigst zu ertheilen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Werksdirector i. R. Edmund Matluc in Graz als Mitglied in die Staatsprüfungs-Commission für das Bergwesen und den freiherrlich Mayr von Melnhof'schen Oberverweser in Leoben Ignaz Prandstetter als Mitglied in die Staatsprüfungs-Commission für das Hüttenwesen an der Bergakademie in Leoben berufen.

Den 3. September 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das L. und LII. Stück der polnischen, das LIV. Stück der polnischen und rumänischen, das LVI. Stück der kroatischen, das LVIII. Stück der polnischen und das LX. Stück der italienischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Voß.

(28. Fortsetzung.)

«Da habt Ihr ganz recht!» sagte sie demgemäß. «Aber was sollte denn ich nur dazu thun können? Der Rupert wird kaum darauf hören, was ich ihm sage! Der ist eigenwillig, wie sein Vater, und thut, wie dieser, einzig und allein, was er selber für recht und gut findet!»

Der alte Bauer nickte.

«Das weiß ich wohl,» sagte er, «und eben deshalb bin ich gerade darauf verfallen, mich an Euch zu wenden. Immer um den Rupert, habt Ihr, sobald er wieder hier ist, auch einen Einfluss auf ihn, den Ihr, meiner Ansicht nach, denn doch gar zu sehr unterschätzt. Das müsste doch mit dem Kuckuck zugehen — wenn Ihr das nur wollt und ihm ordentlich zuseht, dann kann es ja gar nicht anders kommen. Seid Ihr also mit mir einig, so — topp — gebt mir Eure Hand darauf!»

Ein Geräusch, wie wenn jemand an der Wand oder an der Thür draußen vorüberstrich, unterbrach die momentane Stille, in die nur der fortwährende Ruf eines Piols, der in den das Haus umstehenden Bäumen nistete, hineintönte.

Nichtamtlicher Theil.

Das Exposé des ungarischen Finanzministers.

Budapest, 3. September.

Nach Erledigung des sonstigen Einlaufes legte Finanzminister Dr. von Lukács den Staatsvoranschlag für das Jahr 1897, dessen wichtigste Einzelheiten wir gestern veröffentlichten, vor und begann unter großer Aufmerksamkeit des Hauses sein Exposé. Der Minister wirft einen Rückblick auf die Ergebnisse des ungarischen Staatshaushalt im vorigen Jahre. Es wäre nicht auffallend, sagt der Minister, wenn er, angesichts der Rückwirkung der Lage der Landwirtschaft auf die Staatswirtschaft, zu constatieren hätte, dass die üblichen wirtschaftlichen Verhältnisse auch auf dem Gebiete des Staatshaushalt ihre Wirkung geübt hätten. Bei einer mittleren Ernte waren auch die Preise der Produkte ungünstig. Viehkrankheiten traten ein, und gegen Ende des Jahres brach eine Speculations-Krise aus, welche die Mobilien entwertete. Es wäre wohl natürlich, wenn dies auch im Staatshaushalte zum Ausdrucke käme. Trotzdem, sagt der Minister, bin ich in der Lage zu constatieren, dass die Schlussrechnungen des heurigen Jahres nicht ungünstiger, ja sogar in manchen Beziehungen günstiger sind, als die im vorigen Jahre eingereichten. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass unser Staatshaushalt heute bereits auf viel breiteren Grundlagen ruht, als im vorigen Jahre, und dass das Vertrauen zum ungarischen Budget sowohl im Inlande als auch im Auslande im Wachsen begriffen ist. Dies hat sich am besten bei unserer letzten Credit-Operation, nämlich bei dem Credite für das Eisenerne Thor, gezeigt. Der Minister erörtert ziffermäßig den Voranschlag, und zwar zuerst die Ausgaben. Ihr rapides Steigen habe er nach Möglichkeit zu verhindern gesucht; sie sind im Einlange mit den Einnahmen geblieben, theils infolge der Verminderung der Ausgaben des Finanzministeriums, theils auch durch die geplante Conversion im Rahmen des Budgets des Handelsministeriums. Der Minister bespricht dies eingehend. Redner sagt, er werde demnächst dem Hause eine Vorlage unterbreiten über die Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen (und nicht, wie die Blätter meldeten, von 150 Millionen); von diesen 40 Millionen werden 25 Millionen zur Conversion und 15 Millionen zu neuen Investitionen verwendet werden. Nach rossertweiser Darstellung der Auslagen, deren Gesamthumme um 2,200,000 fl. stieg, erörtert der Minister die Einnahmen. Auf Grund der Erfahrungen, sagt der Mi-

nister, welche wir auf dem Gebiete unseres Staatshaushalt machten, sind wir zu dem Ergebnisse gelangt, dass, wenn wir bei der Präliminierung der Ausgaben mäßig vorgehen, wir in der Lage sein werden, die aus der normalen Entwicklung unseres Staatswesens sich ergebenden Ausgaben mit der natürlichen Steigerung unserer Einnahmen bestreiten zu können. (Beispiel rechts.) Die aus der Valuta-Regulierung entstehenden Posten sind gedeckt, da die notwendigen Goldvorräthe zu unserer Verfügung stehen; ja sogar, wenn die Valuta-Regulierung ein grüheres Opfer erheischen sollte, stehen uns 48 Millionen ungarischer Goldrente zu diesem Zwecke zur Verfügung, welche der ungarischen Regierung votiert wurden. Die für die Verwaltungs-Reformen notwendigen Kosten werden wir ohne Überbürdung des Staatshaushalt in jenen Ersparnissen finden, welche bei der Conversion einzelner Staatspapiere sich ergeben werden; denn, wie Sie wohl wissen werden, gibt es einige unserer Staatschulden, welche für die Conversion reif wurden, und es ist dies nur eine Frage der Zeit, indem für die Conversion gewisse Termine bestimmt sind. Infolge dessen sind wir der Ansicht, dass das Budget den Erfordernissen der Realität entspricht.

Der Minister geht sodann zur Besprechung der Ausgleichsfrage über, deren Vorbereitung und Verhandlung Aufgabe der Regierung sei, und sagt, die Verhandlungen betreffs der Quotenfrage seien in erster Reihe nicht der Regierung, sondern den Quoten-Deputationen zugewiesen, und nur wenn die Thätigkeit der Quoten-Deputationen zu keinem Erfolg führe, folgen die anderen Modalitäten, welche das Gesetz vorschreibt. Dieser Zeitpunkt sei bisher noch nicht eingetreten. Die Quoten-Deputationen haben ihre Thätigkeit noch nicht beendet, und gerade darum, weil sich die Regierung streng an die Weisungen des Gesetzes halte, habe sich dieselbe mit der österreichischen Regierung inbetreff der Quotenfrage in gar keine Verathung eingelassen und konnte demzufolge umso weniger zu einer Vereinbarung hierüber gelangen. Sie machte absolut kein Zugeständnis (lebhafte Zustimmung rechts), nahm keine Verpflichtung auf sich (Zustimmung), daher seien alle diesem widersprechenden Behauptungen vollkommen unbegründet. (Lebhafter Beifall.)

Was die übrigen Ausgleichsfragen anbelangt, namentlich die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, so sei sich die Regierung, als sie in diese Verhandlungen eintrat, wohl bewusst gewesen, dass jener politische Nexus, welcher zwischen beiden Staaten der Monarchie besteht, die einheitliche Lösung der

Aber keiner der beiden vermutete, dass ihre Worte belauscht wurden und dass durch das Schlüsselloch ein Auge beobachtete, wie der Bauer die Hand der Frau schüttelte, welche diese willenslos in die seine gelegt hatte.

Jene eine erste Lüge, immer neue forderte dieselbe in ihrem Gefolge. Je mehr sie an ihrer Kette zerrte, desto unentwirrbarer wurden deren Glieder, schlügen dieselben sie mehr und mehr in Fesseln.

Wie verkauft an die Lüge kam sie sich selber vor, und durch eigene Schuld! Sie wusste oft nicht mehr, was sie noch zu hoffen oder zu fürchten hatte.

Die alte Gunda war geblieben, wie sie seit des alten Bauern Tode geworden war. Bählte sie auch vor dem schon nicht zu den Redseligen, seit der Zeit war kaum noch ein Wort aus ihr heranzubringen. Sie nickte nur stumm oder schüttelte den Kopf, wenn sie etwas gefragt ward, als habe sie die Sprache verloren. Stundenlang konnte sie sitzen und wie geistesabwesend vor sich hinstarren. Es hatte oft etwas Unheimliches.

Und Barbara erst gar. Sie war wie ausgetauscht gegen die Mutter. Wenn sie auch nie vergoss, was sie derselben nach dem vierten Gebote schuldete — als eine nicht hinwegzuräumende Schranke stand dennoch jenes fürchtbare Etwas zwischen der Tochter und ihr, welches sie um jeden Preis und in erster Linie gerade vor ihrem Kinde zu verbergen hatte und wovon die bloße Ahnung in dessen Seele ihr bereits eine unausgesetzte Folter war.

Zugleich aber war, was ihr solche Angst bereitete, für sie ein zwiespältiger Stachel, das Ziel, welches sie bereits vor Augen gesehen hatte, trotz allem doch noch zu erreichen, mehr denn je sogar, weil ihre eigene Rettung darin lag.

So hatte sie sich an diese Hoffnung förmlich angemessen und ließ selbst in dieser Stunde nicht von derselben ab, trotz des gegenheiligen Versprechens, das sie dem alten Bauer mit Handschlag gab.

«Na, wenn wir denn miteinander einig sind,» nahm dieser aufs neue das Wort, «dann will ich Euch auch heute schon etwas verrathen, was Ihr — wer weiß, wie bald — freilich doch erfahren werdet. Der Rupert wird nicht erst im Herbst heimkommen. Er kann im Gegentheil jeden Tag da sein. Ihm über den Kopf hinweg habe ich nämlich als sein Beirath, wozu seines Vaters Testament mich eingesetzt hat, beim Ober-commando ein Bittgesuch eingereicht, dass man dem Birkenhof seinen Herrn doch früher zurückgeben möchte, wenn es anginge, als erst im Herbst. Bei der tadellosen Führung, die der Rupert hinter sich hat, ist mir nun um den Erfolg nicht bange. Ihr mögt Euch deshalb getrost jede Stunde auf des jungen Bauern Ein-treffen hier gesetzt machen!»

Die Überraschung, welche sich in Frau Wissers Zügen bei dieser Mittheilung malte, war eine unverkennbare und eine so große, dass dieselbe sie nicht gleich die Antwort finden ließ. Aber ehe ihr noch zu derselben die Zeit bleiben sollte, ertönte von draußen her ein Poltern und ein erstickter Hilferuf, dem ein

wirtschaftlichen Fragen nicht unbedingt nothwendig macht und die Aufrechterhaltung des Zoll- und Handelsbündnisses nicht unbedingt erheische, anderseits aber habe die Regierung jene unzweifelbare Thatsache nicht außeracht lassen können, dass jene Momente, welche im Jahre 1867 bei der Abschließung des Zoll- und Handelsbündnisses maßgebend waren, in gesteigertem Maße aufrecht bleiben, denn die Berührungspunkte, die im Jahre 1867 im wirtschaftlichen Leben bestanden, seien seitdem viel zahlreicher und unvergleichlich wichtiger geworden. Die Regierung — fährt der Minister fort — war daher einerseits rücksichtlich der einheitlichen Lösung der wirtschaftlichen Fragen um jeden Preis nicht voreingenommen und hat sich anderseits mit Rücksicht auf die Ansprüche und die wirtschaftlichen Interessen des Landes auf den Standpunkt gestellt, dass, wenn es im Laufe der Verhandlungen gelingen sollte, eine solche Vereinbarung zustande zu bringen, mit deren Hilfe die bisher bestandenen verlebenden Institutionen beiseite geschafft und auf Grund welcher die wirtschaftliche Entwicklung des Landes nicht nur nicht behindert, sondern immer mehr gefördert werde, der Abschluss einer solchen Vereinbarung nicht nur begründet, sondern geradezu wünschenswert wäre. (Lebhafte Beifall.) Ob dies gelungen ist, wird das Haus zu beurtheilen haben.

Rücksichtlich der Tabak- und Salzregie und der mit der Production verbundenen Verzehrungssteuer ist die Vereinbarung getroffen worden, dass diesbezüglich das einheitliche Verfahren aufrechterhalten wird, jedoch mit gewissen Ausnahmen, namentlich bezüglich des Salzes und der Verzehrungssteuern. Bezüglich des Salzes ist vereinbart worden, obwohl es auch bisher nicht fraglich war, dass nun auf legislativem Wege festgesetzt werde, dass jeder Staat berechtigt sei, Bieh-salz mit Wissen und Zustimmung des anderen Staates in Verkehr zu bringen, und zwar derart, dass die Einkünfte in die Tasche jenes Landes fließen, in welchem die Consumption geschieht.

Die zweite Ausnahme bezieht sich darauf, dass ein jeder Staat berechtigt sei, auf eigenem Gebiete zu den Verzehrungssteuern Buschläge einzuhaben, und insofern solche Waren aus dem Auslande, Österreich und Bosnien-Herzegovina eingeführt werden sollten, dieselben mit den Buschlägen entsprechenden Steuern zu belegen; doch wurde bei dieser Gelegenheit festgesetzt, dass bei Ausschreibung dieser Buschläge Zollschranken nicht aufgestellt werden können. Dem geehrten Hause ist die Beschwerde bekannt, dass die sogenannten Ausfuhrprämien und Steuer-Restitutionen durch das ungarische Aerar für solche Artikel gezahlt wurden, welche nicht in Ungarn, sondern in Österreich consumiert wurden. Infolge dessen ist die Vereinbarung getroffen worden, dass in Zukunft die Restitutionen und Prämien nicht wie bisher im Verhältnisse der Brutto-Einnahmen, sondern durch jeden Staat seiner eigenen Ausfuhr entsprechend getragen werden. Die Natur der Verzehrungssteuer bringt es mit sich, dass die Verzehrungssteuern in die Tasche jenes Staates fließen, auf dessen Gebiete der Consum geschieht.

Dieses für Brantwein bereits eingeführte Verfahren wurde auch auf Bier, Zucker und Mineralöl ausgedehnt. Die landwirtschaftlichen Brennereien werden künftig das ganze Jahr brennen können und erhalten grössere Productionsprämien. Die Productionsteuer auf Brantwein wird in Österreich erhöht werden, ebenso wird die Erhöhung der Productionsteuer auf Bier

zweiter, lauterer Schrei sowie ein Geräusch, als wie wenn jemand in wilder Angst eine Treppe hinabstieg, folgte.

Mit einem Satz war Frau Willers aufgesprungen und eilte an die Thür.

Langsamer, wenn auch ebenso erregt, folgte ihr der alte Bauer.

«Zu Hilfe!» tönte beider, als sie aus der Stube auf die Diele traten, von dem hinteren Theil derselben der Ruf Barbaras entgegen.

«Zu Hilfe! Die alte Gunda ist in den Keller gestürzt!»

Schon kamen auf diesen Ruf mehrere Knechte und Mägde vom Hause hereingestürmt. Eine der lebhafteren eilte, nachdem sie gehört, um was es sich handelte, sofort wieder aus der weitoffenen Hoftür hinaus und an die Straße, wo sie laut einen Mann, der bereits etwas entfernt dahinschritt, zurückrief.

«He, Bader, so hört doch!» rief sie, als er endlich stehen blieb, ihm näher kommend zu. «Ihr müsst rasch nach dem Birkenhof kommen. Die alte Gunda ist die Treppe in den Keller hinabgestürzt. Da bin ich denn Euch nachgelaufen, weil ich Euch just wie gerufen des Weges kommen sah!»

Die Knechte kamen eben mit ihrer Last aus der dunklen Kellertiefung zum Vorschein, als der Bader voller Wichtigkeit durch die Hoftür auf die Diele trat. Er ließ die Alte in das zunächst befindliche Zimmer des alten Bauern tragen und machte sich hierauf ohne Zögern an seine Aufgabe, die Gefallene zu untersuchen.

(Fortsetzung folgt.)

beabsichtigt. Der ungarische Biehverkehr wird künftig nicht schlechter behandelt werden können als der österreichische.

Betreff des Kunstweines wurde ein gleichmässiges Vorgehen verabredet. Den Berathungen der Zoll- und Handelskonferenz werden beide Ackerbauminister bewohnen. Die Berathungen zur Revision der autonomen Zolltarife werden spätestens anfangs 1902 beginnen. Die Regierungen seien einig, den Gesetzgebungen die Aufhebung der Appretur und des Wahlverkehres vorzuschlagen. Es werde Sache der Regierung sein, der betroffenen Industrie sonstige Unterstützungen zu gewähren. Betreff des Eisenbahnverkehres sind die im Handelsvertrage mit Deutschland formulierten Grundsätze anzuwenden.

Betreff des Tiroler Getreidezolles übernahm die österreichische Regierung die Verpflichtung der Aufhebung derselben. Jede der beiden Regierungen darf auf eigene Kosten den Consulaten commercielle, agricole und technische Referenten beigeben.

Der künftigen Notenbank harren im Hinblick auf die Valutareform große Aufgaben. Die Regierungen fassten in erster Linie die Erneuerung des Privilegiums der bestehenden Bank ins Auge. Zwischen beiden Regierungen herrscht vollkommene Uebereinstimmung. Auch mit der Bank wurde bezüglich aller Bedingungen eine Vereinbarung erzielt, ausgenommen die finanziellen Fragen, worin noch Differenzen bestehen. Als Grundbedingungen der Privilegiumsverlängerung stellt die Regierung auf: 1.) Garantien für die Erfüllung der Aufgaben der Bank rücksichtlich der Valutaregulierung; 2.) finanzielle Gegendienste der Bank für die Privilegiums-Verlängerung.

Der Einfluss der Regierung müsse durch die Erweiterung des Wirkungskreises des Regierungsvertreters vergrößert werden. Betreffs der 80-Millionenschuld wird dem 1878er Gesetz entsprechend vorgegangen werden. Rücksichtlich der Valutareform übernahm die österreichische Regierung die Verpflichtung, die Salinencheine auf eigene Kosten einzuziehen, wogegen die circulierenden 112 Millionen gemeinsamer Staatsnoten auf gemeinsame Kosten im Verhältnisse 30:70 eingezogen werden. Sie werden durch 80 Mill. Fünfgulden-Noten und 32 Mill. Fünfkronen-Stücke ersetzt. Der Zeitpunkt der Aufnahme der Barzahlungen wurde fixiert (lebhafte allseitiger Beifall) allerdings nicht kalendermäßig, doch verpflichten sich beide Regierungen, sobald der Zwangsverkehr aufhört, sofort den Gesetzgebungen in Angelegenheit der Aufnahme der Barzahlungen Bericht zu erstatten. Der vereinbarte Ausgleich weist so viele Vortheile auf, dass sein Inslebenrufen für beide Staaten von Interesse ist, weil er gerecht ist und den Bedürfnissen entspricht und eine geeignete Basis für die Prosperität beider Staaten bildet. Der Minister bittet, den Voranschlag dem Finanzausschusse zuzuweisen. (Lebhafte Eljenrufe; der Minister wird allseitig beglückwünscht.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. September.

Angesichts der weitgehenden Commentare, welche die Begründung des Salzburger Katholikentages durch den Statthalter in Salzburg, Grafen Sigismund Thun, in einem Theile der Presse gefunden hat, betont die «Presse», dass Graf Thun sowohl mit seinem Erscheinen als mit seiner Rede offenbar nichts anderes bezwecken konnte, als einen Act der Courtoisie.

Das «Fremdenblatt» erklärt, man dürfe nicht — wenn man etwas auf publicistische Loyalität hält — den Worten des Statthalters eine ihnen durchaus nicht zukommende Deutung geben und eine Bedeutung beimessen, welche sie nicht haben und nicht haben können. «Man darf doch denkenden Lesern nicht einreden, dass der Statthalter, indem er bei der Begründung der Versammlung von jenen «hohen Zielen» sprach, an Beschlüsse und Resolutionen gedacht habe, welche — erst später gefasst wurden und welche ihm gar nicht bekannt sein konnten. Man darf daher die Worte des Statthalters nicht als eine anticipatede Stellungnahme gegenüber diesen Beschlüssen und Resolutionen auffassen, abgesehen davon, dass in solchen Fällen ein noch so hoher Staatsfunctionär ohne Ermächtigung seitens der Centralregierung nicht vorgehen könnte, einer Ermächtigung, die hier, wie sich schon aus den dargestellten Verhältnissen von selbst ergibt, nicht vorhanden sein könnte.»

Bon der preussischen Regierung wird gegenwärtig eine Vorlage, betreffend die Befreiung von der Brantweinstuer, ausgearbeitet, welche später an den deutschen Bundesrat gebracht werden wird. Diese gesetzgeberische Action ist unter anderm auch durch die Änderungen hervorgerufen, welche das Brantweinsteuergesetz durch die in der Session des Reichstages von 1894/95 angenommene Novelle erfahren hat. Namentlich kommt dabei die Steuerfreiheit des zu wissenschaftlichen oder Heilzwecken verwendeten Brantweins in Betracht. Dieser war bis zu jener Novelle gesetzlich von der Abgabe befreit. Durch die Novelle wurde die Ermächtigung, die Steuerfreiheit zu ge-

währen, dem Bundesrath übertragen. Bei diesem Brantwein handelt es sich vorwiegend um unbenannte Brantweine, der also auch zu Genusszwecken verwendet werden kann. Deshalb war die Gefahr vorhanden, dass das Aerar durch Verwendung des steuerfrei belassenen Brantweins für nicht steuerfreie Zwecke beträchtlich geschädigt würde. Der Bundesrath hatte zwar des öfteren Verordnungen über den Ausschluss der Steuerfreiheit für gewisse Mittel, so für alle Geheimmittel, erlassen. Indessen war einmal keine Gewähr dafür gegeben, dass die Steuerbehörden bei der außerordentlichen Schwierigkeit der Entscheidung über die Kriterien der Steuerbefreiung gleichmässig vorgingen; sodann konnte aber auch bei der beständigen Vermerkung der Präparate das Verzeichnis der von der Steuerfreiheit auszuschliessenden niemals vollständig sein. Es wird sich in der neuen Brantweinsteuerverfassung auch darum handeln, hier eine Änderung eintreten zu lassen, und zwar so, dass nunmehr diejenigen Mittel und Zwecke, für welche die Gewährung der Steuerfreiheit eintreten darf, einzeln namhaft gemacht werden. Vor allem wird eine Gleichmässigkeit der Behandlung der Frage innerhalb des Reichsgebietes erzielt werden.

Im deutschen Reich wurde die Sedanfeier festlich begangen. In Dresden gewann der Festtag erhöhten Glanz durch die Ankunft des deutschen Kaisers, der in Beithain grosse Parade abhielt. Zahlreiche Fürstlichkeiten trafen vor Kaiser Wilhelm in Dresden ein. Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen wurden von einer hunderttausendköpfigen Menge mit lautem Jubel begrüßt.

Aus Rom wird der «Pol. Corr.» gemeldet, dass die Instructionen des Herrn de Martino, der sich mit einer Specialmission beabsichtigt, um die Differenzen mit Brasilien nach Rio de Janeiro begibt, in ruhigem, jedoch sehr entschiedenem Tone gehalten sind. Das römische Cabinet könne sich, wie man betont, selbst mit einer vollständigen Satisfaction für die Unbill, welche Italien widerfuhr, nicht zufrieden geben, sondern die brasilianische Regierung müsse überdies die Verpflichtung übernehmen, dass sie für die Zukunft die geeigneten Maßregeln treffen werde, um neuerlichen Ausschreitungen gegen Italiener vorzubeugen und den etwaigen Ausbruch der Volksleidenschaften gegen die italienischen Einwanderer gleich im Beginne zu ersticken. Die genannte Regierung habe zwar gegenüber den Reklamationen der Italiener in gewissem Maße guten Willen an den Tag gelegt, man könne ihr aber den Vorwurf nicht ersparen, dass sie sich gegenüber den Italienern feindseligen Strömung als allzu schwach erwiesen habe und sich von den Ereignissen überraschen ließ. Des weiteren wird von dorther gemeldet, dass der Ministerpräsident und Minister des Innern eine besondere parlamentarische Commission, an deren Spitze der Senator Boccardo gestellt werden soll, mit der Ausarbeitung eines Projectes für die infolge der brasilianischen Vorgänge dringend gewordene Regelung des Auswanderungswesens betrauen wird.

In der gestrigen Sitzung der spanischen Kammer erklärte Deputierter Sanz im Namen der Carlisten, dass diese beschlossen haben, sich an der Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Leistung für die Eisenbahnen, welcher für das Land verderblich sei, nicht zu beteiligen und zum Protest den Saal zu verlassen. Die carlistischen Deputierten verließen nach dieser Erklärung den Saal, worauf der Gesetzentwurf ohne Debatte angenommen wurde.

Reuters Office meldet aus Constantinopel, dass die Botschafter eine weitere Unterredung hatten; es werde angenommen, dass die Mächte die Zahl ihrer Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern beträchtlich verstärken wollen.

Die «Times» melden aus Kanada, dass die christlichen Deputierten ihre Zufriedenheit mit den gewährten Reformen ausgedrückt und Boten an die Aufständischen entsendet hätten, um sie zu bewegen, die Entscheidung der Mächte anzunehmen und die Feindseligkeiten einzustellen. Trotz der Überwachung der Grenze durch die Behörden ist es einigen Aufständischen gelungen, in Mazedonien einzudringen, wo die legendlichen Zusammenstöße fortbauen. In Janina sind die herrschende Verhältnisse einigermassen ruhig. In Janina sind die Recruten in der Festung konzentriert; man besorgt Unruhen.

Präsident Cleveland lehnte den Vorschlag, Präidentschaftscandidat der Vereinigten Staaten auf dem demokratischen Nationalconvent in Indianapolis aufzutreten, entschieden ab.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Weihgeschenk des Königs Attalus.) Man schreibt der «Frankfurter Zeitung»: «Zur Zeit der Diadochen-Kämpfe machten gallische Stämme einen Einfall in Kleinasien und gründeten den Staat der Galater. Als Attalus I. von Bergamon (241—197) über die gallischen Barbaren einen glänzenden Sieg errungen hatte, stiftete er zur Erinnerung davon, ein mo-

numerales Weihgeschenk auf die Akropolis zu Athen. Es bestand nach dem Berichte des Pausanias aus vier plastischen Gruppen, den Kampf der Götter gegen die Giganten, der Athener gegen die Amazonen sowie gegen die Perse und der Bergamener gegen die Gallier darstellend. Die einzelnen Statuen, insgesamt 60 bis 80 an der Zahl, waren ungefähr in halber Lebensgröße. Charakteristisch für dieses in wenigen Fragmenten auf uns gekommene Hauptwerk des hellenistischen Kunstzeitalters ist ein weitgehendes Streben nach Naturwahrheit. Über eine der vier Figurengruppen, den Amazonenkampf, hat Georg Habich eine interessante kleine Studie veröffentlicht. Es ist ihm darin gelungen, das Motiv der toten Amazonen, welche in einem Fragmente des Weihgeschenkes (Neapel, museo nazionale) erhalten ist, in einer Reihe früherer und späterer Monuments nachzuweisen und damit auch den großen Einfluss, den die Schöpfung des Attalos auf die weitere Nachblüte der griechischen und auf die römisch-griechische Kunst hatte, zu veranschaulichen. Die Annahme Heinrich Bruns, dass die Kunst der römischen Kaiserzeit sich am engsten an die Bergamische Kunstrichtung anschließe, hat dadurch neue, kräftige Stützen erhalten.

— (Gustav-Adolf-Stiftung.) Die Jahressammlung des österreichischen Hauptvereines der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung vertheilte 15.000 fl. an notleidende evangelische Gemeinden. Vom Centralvorstand und den deutschen Hauptvereinen gelangten heuer 113.000 Gulden zur Vertheilung an österreichische evangelische Gemeinden. Am 2. d. M. fand die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Troppau statt.

— (Strike.) Aus Karwin wird vom 3. d. M. gemeldet: Am Albrechtschacht fuhr die Frühstück normal an, am Hohenegger Schacht haben sich zur Frühstück 35 Prozent, zur Nachmittagschicht 80 Prozent eingefunden. Auf der Gabrielenzeche wurden bei der Frühstück vier Prozent und bei der Nachmittagschicht zwölf Prozent verzeichnet und zu Grubenreparaturen verwendet. Mit Rücksicht auf diesen geringen Prozentsatz wurde der Betrieb auf der Gabrielenzeche für die weitere Mannschaft bis zum 7. d. M. eingestellt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

— (Europa amüde.) Das Newyorker Einwanderungsbureau veröffentlicht seine Aufnahmen über die Einwanderer, die während des mit dem 30. Juni abgelaufenen Rechnungsjahres der Regierung in den Vereinigten Staaten ankamen. Die Zahl der Einwanderer belief sich auf 343.267 und übertrifft diejenige des Jahres 1895 um 84.731 Köpfe. Von den Einwanderern waren 212.466 männlichen und 130.801 weiblichen Geschlechtes. Italien stellte 68.060, Österreich-Ungarn 65.103, Großbritannien 64.637, Russland 52.136 und Deutschland 31.885 Personen. Der Rest von 61.446 Personen entfiel auf die anderen Länder des Erdballs. 3037 Einwanderern wurde die Landung verweigert. Unter ihnen befanden sich 2010 Mittellose, 776 Contractarbeiter, 10 Irren und mehrere unheilbare Kranken. Ferner wurden 238 Personen zurückgeschickt, welche innerhalb des ersten Jahres nach ihrer Landung den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten zur Last gefallen waren.

— (Vom Blitz erschlagen.) Wie aus Cormons gemeldet wird, schlug dort der Blitz in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag während eines Gewitters in den Kirchturm ein und tödete den Glöckner, der mit «Wetterläuten» beschäftigt war.

— (Ausstellung für Amateur-Photographie.) In Berlin wurde am 3. d. M. mittags im Reichstagsgebäude die internationale Ausstellung für Amateur-Photographie eröffnet.

— (Erdfälle.) Aus Paris meldet man der «R. Fr. Pr.»: Am 2. d. M. abends halb 10 Uhr wurde in Arras und zehn Meilen in der Runde eine Erderschütterung verspürt. In Arras dauerte die Erschütterung nur eine Sekunde, in der Umgebung fünf bis acht Sekunden. Die Aufregung der Bevölkerung war groß, insbesondere bei den Grubenarbeiter-Familien, welche diese Erderschütterung als ungünstiges Vorzeichen ansehen.

— (Schiffungslück.) Auf der Fahrt nach Marseille stieß der österreichische Segler «Adele» mit dem französischen Dampfer «Les Andes» zusammen, wobei die «Adele» in den Grund gehobt wurde. Von der Mannschaft ertrank Johann Bezjak; die übrigen sind gerettet.

— (Erdbeben in Japan.) Wie Reuters Office aus Yokohama meldet, wurden die nördlichen Provinzen von Japan am 31. August von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, welches die Stadt Rukugo völlig zerstörte. Andere Städte erlitten starke Schäden. Es sind zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Gleichzeitig wurden die Südprovinzen durch einen Tsunami verwüstet.

Local- und Provinzial-Meldungen.

— (Vertreter der Unterrichtsverwaltung für die Fachschulen.) Einer uns zugehenden Mitteilung zufolge hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht anlässlich der Neuconstituirung der Ausschüsse der hiesigen k. k. Fachschulen als Vertreter der

Unterrichtsverwaltung folgende Herren berufen, und zwar: in den Ausschuss der Fachschule für Kunstdicerei und Spikenarbeiten den Domparrer und für städtische Conffistorialrath Johann Flis, den Handelsmann Simon Benedict und den Handelsmann Alois Persche in Laibach; dann in den Ausschuss der Fachschule für Holzbearbeitung daselbst den k. k. Realschulprofessor Johann Gnezdja, den Parkettensabrikanten und Landtagsabgeordneten Josef Venarčić in Werb bei Oberlaibach und den Bauunternehmer Gustav Tönnies in Laibach. — Ferner hat das gedachte Ministerium die Absolventin der k. k. Fachschule der Kunstdicerei in Wien Fr. Anna Schmid aus Laibach als Fachlehrerin an der hiesigen k. k. Fachschule für Kunstdicerei und Spikenarbeiten bestellt. — o.

— (Entscheidung.) In einer nach dem Gesetze vom 18. Februar 1878, R. G. Bl. Nr. 30, durchgeführten Angelegenheit, betreffend die für zur Erweiterung eines Bahnhofes enteigneter Grundstücke zu leistende Entschädigung und betreffs Erstzahls des Schadens, welchen der Enteignete dadurch erleidet, dass sein betriebenes Gewerbe vom enteigneten Grunde um 50 bis 60 Meter entfernt verlegt wird, hat der oberste Gerichtshof entschieden: 1.) dass die im obcitetten Gesetze begründete Entschädigung für die durch die Enteignung einer Grundparcele verursachte Erschwerung des Gewerbes des Enteigneten deshalb nicht abgelehnt werden kann, weil das Gewerbe kein mit der enteigneten Liegenschaft verbundenes dingliches Recht bildet, eine solche Schadloshaltung kann aber nur für die Dauer der Betriebserschwerung, und zwar mit der dem jährlichen Aufwande für die letztere entsprechenden Rente beansprucht werden; 2.) dass in dem durch obiges Gesetz geregelten Verfahren ein Erstzahls jener Kosten, die den Beteiligten durch die Heranziehung eines Rechtsbeistandes erwachsen sind, nicht angesprochen werden kann. — o.

— (Der Herr Ministerpräsident im Küstenlande.) Die «Trierer Zeitung» berichtet: Dem Vernehmen nach wird Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Badeni demnächst mehrere Tage im Küstenlande verweilen. Se. Excellenz beabsichtigt, wie es heißt, am 8. d. M. von Wien abzureisen und sich zunächst von Tarvis über den Predil nach Görz zu begeben, woselbst er bis zum 10. d. M. abends sich aufzuhalten dürfte; das nächste Reiseziel wäre dann Triest.

— (Personalnachricht.) Der Oberpostdirector Herr Karl Polorny ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Post- und Telegraphen-Direction in Triest wieder übernommen.

— (Die Logenvergebung im Landestheater.) Wie bekannt, hat die öffentliche Versteigerung der Logen für die Theatersaison 1895/96 einen sehr ungünstigen Erfolg erzielt, da die Mehrzahl der Logen um den Ausrufspreis, der verhältnismäig zu niedrig veranschlagt war, vergeben wurde. Auf Grund dieses Ergebnisses beabsichtigt, wie wir vernehmen, der Landesausschuss, von einer Versteigerung der Logen für die kommende Saison abzusehen und dieselben zu festen, angemessenen Preisen zu vergeben. Die näheren Bedingnisse werden, wenn der Landesausschuss Beschluss in der Angelegenheit gefasst haben wird, kundgegeben.

— (Burauthätigkeit.) Der Neubau des Buchdruckereibesitzers Herrn O. Bamberg an der Ecke der Bahnhofsgasse und Barmherzigergasse wurde unter Dach gebracht. Das Gebäude wird sich als zweistöckiges, schmuckes Haus mit schöner Fassade repräsentieren.

— (Fialer-Standplätze.) Auf Anordnung des Magistrates werden folgende neue Fialerstände bestimmt: Auf der Triesterstraße bei der Reitschule, beim Staats-, Unterkreiner- und Südbahnhofe. Auf den drei erstgenannten Standplätzen werden je zwei, beim Südbahnhofe sechs Fialer postiert.

— (Pferde-Prämierung.) In Stein wurde am 3. September unter der Jury des Vicepräsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft Herrn Josef Seunig, des Herrn Rittmeisters Valentin Melecki und des Delegierten Herrn Landtagsabgeordneten Venarčić die Pferdeprämierung durchgeführt. Es erhielten Preise: Für Mutterstute mit Saugfohlen: I. Preis mit 35 fl. Mathias Mušić aus Terstein, II. mit 20 fl. Janko Kersnik aus Egg, III. mit 15 fl. Johann Čebul aus Potok, IV. mit 15 fl. Johann Držmann aus Lachovitz, V. mit 15 fl. Karl Ferlin aus Stob, VI. mit silberner Medaille Jakob Jerala aus Polje und VII. mit silberner Medaille Math. Lipar aus Lachovitz; für junge Stuten: I. Preis mit 25 fl. Johann Golob aus Podgorje, II. mit 20 fl. Jakob Stok aus Pristava, III. mit 15 fl. Anton Dušak aus Repne, IV. mit silberner Medaille Johann Ureh aus Bopolje und V. mit silberner Medaille Anton Černic aus Potok; für Stutfohlen: I. Preis mit 10 fl. Franz Strošić aus Imoviz, II. mit 10 fl. Michael Čimeršlak aus Koseze, III. mit silberner Medaille Valentin Gradišnik aus Terstein, IV. mit silberner Medaille Johann Umarš aus Lachovitz und V. mit silberner Medaille Barth. Čomljen aus Schenkenthurn. — In Oberlaibach fand die Pferdeprämierung unter der gleichen Jury am 4. September statt. Es erhielten Preise: Für Mutterstute mit Saugfohlen: I. Preis mit 35 fl. Franz Selškar aus Bog, II. mit 20 fl. Johann Marinka aus

Užbegoriz, III. mit 15 fl. Johann Jeraj aus Schweinbüchel, IV. mit 15 fl. Jernej Jeraj aus Schweinbüchel, V. mit 15 fl. Franz Černj aus Kozarje, VI. mit silberner Medaille Vincenz Ogorež aus Geweihten Brunn und VII. mit silberner Medaille Josef Kušar aus Kozarje; für junge Stuten: I. Preis mit 25 fl. Jernej Beer aus Slap, II. mit 20 fl. Anbr. Petelen aus Stein bei Preßer, III. mit 15 fl. Martin Pleškoč aus Bresovitz, IV. mit silberner Medaille Johann Arbač aus Innergoriz und V. mit silberner Medaille Karl Artač aus Innergoriz; für Stutfohlen zu 1 und 2 Jahren: I. Preis mit 10 fl. Valentin Korce aus Schweinbüchel, II. mit 10 fl. Anbr. Marinko aus Innergoriz, III. mit silberner Medaille Vincenz Ogorež aus Geweihten Brunn, IV. mit silberner Medaille Johann Kanz aus Podsmrek und V. mit silberner Medaille Anton Remc aus Babor.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der nach erfolgter Resignation des Gemeindevorstehers in Altenmarkt, Johann Skerbec, stattgehabten Neuwahl wurde der Gemeinderath Anton Ponuba von Budob zum Gemeindevorsteher und Johann Slubec zum Gemeinderath gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ebenhal wurden Johann Lobe in Ebenhal zum Gemeindevorsteher, Johann Sigmund und Josef Mauerer, beide in Ebenhal, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes von Wippach wurden Anton Hrovatin in Wippach zum Gemeindevorsteher, Josef Žvolek, Heinrich Gabrijan, Johann Belan, Franz Rupnik, Johann Mesešel, sämtlich in Wippach, und Franz Andlovec in Gradise zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der infolge Ablebens des bisherigen Gemeindevorstehers von Graz vor genommenen Ergänzungswahl wurde Josef Papč von Tolčane zum Gemeindevorsteher und Johann Kuhelj von Češnjica zum Gemeinderath gewählt.

— (Vom Radfahrtport.) Der Laibacher Bicycle-Club verlor in Herrn Josef Victor Witschalm seinen Hausherrn, welcher durch zwölf Jahre dem Club im großen Coloseumssaale ein sicheres und unvergleichlich günstiges Heim geboten hatte. Die Verdienste dieses wackeren Mannes zu würdigen sind andere vor uns berufen; was sein jederzeit liebenswürdiges, entgegenkommendes Auftreten betrifft, muss von Seite des Clubs Herrn Witschalm uneingeschränktes Lob gezollt werden; die Wünsche des Clubs hat der Verbliche in bereitwilligster Weise zur Verwirklichung gebracht und besonders in letzter Zeit sich durch die Cementierung des Bodens ein Verdienst erworben. Der Club gab seinem Beileibe an die Familie des Verblichenen durch die Absenbung eines Kranzes mit Schleifenaufchrift Ausdruck. — Zum zwölften Stiftungsfeste der Studentenverbindung «Carniola» sendet der Club eine Abordnung nach Gottschee, welche die Gräfe des Clubs zu überbringen hat. — Für diese Nummer wollten wir den «Wilde» nicht die Ehre annehmen, uns mit ihnen abzugeben, aber zwei Fälle zwingen uns dazu, da sie vielleicht andere vor solchen, wir können schon nicht anders sagen, «sportlichen Dummheiten» abhalten. Der erste Held war ein wilder Jüngling, der die Resselstraße zur Brücke herabsauste, dabei ein Pedal und die Herrschaft über das Rad verlor, ins Schwanken geriet, auf ein Haar zwei Kinder anrannte und nur durch Glück nicht in das Brückengeländer flog; verdient hätte er wahrlich einen Sturz, da es doch sehr naiv ist, als Aufänger ersten Grades in der Stadt bergab zu fahren. Der zweite Held leistete sich folgendes, von allen Sportslündigen streng verpöntes Kunststückchen. Auf seinem Rade führte er ein kleines Kind, auf der Lenkstange sitzend, mit sich und gondelte dabei im flottesten Tempo um das Eck bei der evangelischen Kirche in die Straße ein, also gerade an einer Stelle, die jeder Aussicht auf die neue Richtung entbehrt, wo viel Fuhrwerk verkehrt und auch der Gehweg knapp kreuzt; muss er da plötzlich vor einem Hindernis abspringen, so rutscht er in der Biegung sehr leicht aus und hat dabei keine Hand frei, um von der umstürzenden Maschine das Kind, welches sich beim Falle erschlagen kann, wegzureißen. In vielen Städten ist es polizeilich verboten, Kinder auf Rädern so mitzunehmen, und diese Vorschrift ist auch ganz gerechtfertigt. Weiters sieht man «Wilde» in der Stadt, ohne die Hände auf der Lenkstange zu haben, fahren, besonders gerne, wenn sie bekannteren Mitgliedern aus den zwei Clubs begegnen, wohl in der naiven Idee, diesen damit zu imponieren, während sie gerade das Gegenheil durch solche Fahrnachlässigkeit erreichen und der Wunsch nach der Fahrprüfung der Wilden auch bei Nichtradfahrern, die solches sehen, verstärkt wird; die Straßen sind ja kein Circus, wo man Kunststückchen probiert. — In München gibt es 14.000 Radfahrer; per Woche melden sich 100 bis 200 zur Fahrprüfung, darunter oft bis 20 Damen. — Die neue Rennbahn in Innsbruck, 400 Meter lang und 6 bis 8 Meter breit, ist vorzüglich.

— (Von der Südbahn.) Über das diesbezügliche Ansuchen wurde der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft zur Herstellung eines Lagerplatzes, da der bisherige dem gezeigerten Bedürfnisse nicht mehr entspricht, und einer zu demselben führenden Befahrtsrampe in der Station Laa die behördliche Bewilligung erteilt.

— o.

* (Omnibusverkehr.) Dem Wunsche des Publicums entsprechend verkehrt nun ein Omnibus von der Ursulinenkirche durch die Wienerstraße zum Südbahnhofe und zurück, der andere vom Virani'schen Hause auf dem Jakobsplatz über den Alten Markt und den Rathausplatz, über den Balvassor- und Kaiser-Josef-Platz durch die Nesselstraße zum Südbahnhofe. Ein dritter Omnibus verkehrt von heute an vom Jakobsplatz durch die Bois-, Emona- und Römerstraße zur Tabaksfabrik und von dort durch die Triesterstraße zum Staatsbahnhof. Inkrüze sollen weitere Omnibusse eintreffen.

— (Die geistlichen Übungen) für die Priester der Laibacher Diöcese wurden gestern mit einer feierlichen Ansprache Seiner Excellenz des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs beendet. An den geistlichen Übungen nahmen 114 Priester teil.

— (Unfall.) Ein Polier der kroatischen Bau- gesellschaft, der jedenfalls der Gilde der wilden Radfahrer angehört, rannte mit seinem Zweirad die achtjährige Tochter des Tischlers der Staatsbahnen Mayer nieder. Das arme Kind erlitt bedeutende Verlebungen.

— (Körperliche Verlebung.) Die Fabrikarbeiter Union Krivić und Josef Balant aus Sava, Gerichtsbezirk Kroatia, überfielen am 30. v. M. nachts den Werkarbeiter Mathäus Rabić im Gasthause des Josef Rožić, während derselbe einige rausende Burschen beruhigen wollte, ohne Veranlassung und brachten ihm mit Messern schwere Kopfwunden bei. Auch wurde der Rock des Rabić an mehreren Stellen durchschnitten. Krivić und Balant wurden von der Gendarmerie dem l. l. Bezirksgerichte in Kroatia eingeliefert. —l.

* (Angeschwemmte Leiche.) Am 2. d. M. nachmittags hat der Wachmann Sušteršić aus Kroatia mit Hilfe des Johann Majer von Rudolfsdorf beim Schlosse «Graben» eine männliche Leiche aus dem Gurkflusse ans Ufer gezogen. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach St. Michael überführt. Der Verunglückte war vom 19. bis 21. August beim Besitzer Johann Kuslan in Kroatia in Unterstand und hinterließ daselbst bei seiner unbemerkten Entfernung mehrere Gegenstände, unter anderen auch einen am 13. April 1895 für Amerika von der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee ausgestellten Reisepass, der auf den Namen Anton Lavrić aus Windischdorf lautete. Auf den gleichen Namen lautete auch der vom Pfarramt in Baserbach ausgestellte Auskunftsbrief. —r.

— (Aufgefunder Leichnam.) Im Walde bei Prevald, der zum Besitz des Herrn Victor Reicher gehört, wurde 300 Schritte von der Straße, die von Kroatburg nach Kanker führt, ein weiblicher Leichnam, dessen Identität gegenwärtig nicht festgestellt werden konnte, aufgefunden. Der stark verweste Leichnam trug zerrissene Kleidung, der Kopf war vom Leibe abgefallen, auf dem Scheitel befanden sich nur noch die Kopshaare. Neben der Leiche lag ein grüner bauerischer Schirm und ein bauerischer Tragstößel, in dem sich mehrere Kleidungsstücke befanden. Bei Hebung der Leiche fiel ein versauter Sack vom Rocke, in welchem sich vier Silbergulden, zwei Kronen, sechs Zwanzigkreuzerstücke, zwei Zehnkreuzerstücke, zehn Kreuzer, ein Rosenkranz und eine Waschseife befanden. Die gerichtlichen Erhebungen wurden eingeleitet. —l.

* (Diebstahl.) In der Nacht auf den 28. v. M. wurde in das Haus des Josef Pavšel in Gesindedorf, Gemeinde Weißkirchen, nach gewaltsamem Öffnen eines Fensters mit einem Stemmisen eingedrungen, und es wurden aus einer Kammer aus dem unversperrten Kleiderkasten und aus einer zweiten Kammer verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 76 fl. 75 lr. gestohlen. Der Vermuthung nach dürften es heimische Diebe gewesen sein, deren Spur jedoch bisher nicht gesunden werden konnte. —r.

— (Beförderung von Schüblingen.) Man schreibt uns aus Istrien: Unlängst beförderte unser Postwagen zwei total herabgekommene Frauen, die von Istrien nach Laibach abgeschoben wurden. Es wäre angezeigt, dass man sich beim nächsten Transporte solcher Individuen eines Leiterwagens oder eines anderen Fuhrwerkes bedienen würde, da der Postwagen für die Beförderung von Schüblingen doch nicht geeignet ist.

— (Kunstausstellung in Dresden.) In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1897 findet zu Dresden eine internationale Kunstausstellung statt, zu welcher Werke aus dem Gebiete der Malerei, Bildhauerei und Baukunst, der zeichnenden und verzierten Künste, die in den letzten zehn Jahren entstanden sind, zugelassen werden. Die Anmeldungen der auszustellenden Kunstwerke müssen bis zum 1. Februar 1897 bei der Geschäftsleitung der Ausstellung eingereicht sein. Die Kunstwerke selbst sind zwischen dem 12. und dem 25. März 1897 im Ausstellungsbau am königlichen großen Garten abzuliefern. Die berufenen Kunstreise werden eingeladen, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen. Die im diesbezüglichen Programme enthaltenen näheren Ausstellungsbedingungen können bei der l. l. Landesregierung für Kroatia aus dem dort ausliegenden Programme entnommen werden.

— (Vom Glocknerhause.) In der Woche vom 23. bis 29. August sind 208 Fremde zum Glockner-

hause gekommen, 92 aus der Richtung des Möllthales über Heiligenblut, 107 von Ferleiten über die Pfandelscharte, 2 beim Aufstiege vom Glockner nach dem Leiterwege und 7 nach dem Hofmannswege. Abgestiegen nach Heiligenblut sind 123, hinüber nach Ferleiten 78 und nach Kals 16 Fremde gegangen. Glocknertouren wurden von 5 Herren in Begleitung von eben so vielen Führern, gesondert in drei Partien, unternommen. Wie die «Klagenfurter Zeitung» schreibt, hat der Aussall im Fremdenverkehr in der heutigen Saison gegenüber der im Jahre 1895 900 Personen schon überschritten, und wie im Glocknerhause wird heuer auch in allen übrigen von Fremden mit Vorliebe besuchten Landestheilen ein starker Aussall im Verkehr verzeichnet werden, so dass die Fremdenstatistik für das Jahr 1896 sehr ungünstige Ziffern bringen dürfte. Minister Graf Posadowsky weilt mit seinem Sohne im Glocknerhause, verließ daselbe des schlechten Wetters wegen jedoch schon am nächsten Tage, um wieder über die Pfandelscharte nach Ferleiten zurückzukehren.

* (Einfuhr von Vieh.) Um den durch die Schweinepest decimierten Viehstand zu ergänzen, wurden vorgestern aus Dalmatien, das gegenwärtig seuchenfrei ist, 190 Schweine über Pola, die Staatsbahn, Südbahn und Unterkrainer-Bahn nach Reisnitz befördert. Weitere Transporte sollen folgen. Im vergangenen Monate wurden 70 Stück bosnisches Jungvieh nach Laibach transportiert und hier geschlachtet.

— (Promotion.) An der Grazer Universität wurde Herr Josef Gruden aus Laibach zum Doctor der Philosophie promoviert.

Musica sacra.

Sonntag den 6. September (Octave des Schuhengelfestes) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Schuhengelmesse von W. Schweiger; Graduale von Franz Witt; Offertorium von A. Rieder.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 6. September Hochamt um 9 Uhr: Missa in honore s. Caeciliae von Franz Schöpf; Graduale von August Leitner; Offertorium von Johann Bapt. Tresch.

Am 8. September Hochamt um 9 Uhr: Missa Tota pulchra es Maria von P. A. Hribar; Graduale von Leopold Belar; Offertorium von J. Bapt. Tresch.

Neueste Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser in Galizien.

(Original-Telegramm.)

Lemberg, 4. September. Wie der «Gazeta Lwowska» aus Romano gemeldet wird, gelangen morgen nach dem Treffen zwischen Chłopcy und Kryszowice die Cavalleriemanöver zum Abschluß. Se. Majestät der Kaiser wird sich dann über Grodziec nach Mosziska begeben, um gegen 6 Uhr abends in Kryszowice einzutreffen, wo er im Palais des Grafen Stanislaus Stadnicki Wohnung nehmen wird. Montag beginnen zwischen Mosziska und Kryszowice die Manöver des 10. und 11. Corps.

Lemberg, 4. September. Das heutige Manöver fand zwischen Romanowka und Pothajczyki statt. Se. Majestät der Kaiser kehrte von demselben mittags nach Chłopcy zurück. Die Bevölkerung bildete allenthalben Spalier und begrüßte den Kaiser enthusiastisch. Abends war Romano glänzend beleuchtet.

Die Reise des russischen Kaiserpaars.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 4. September. Der «Reichsanzeiger» schreibt: Das russische Kaiserpaar wird in den nächsten Tagen zum erstenmale seit seiner Thronbesteigung auf deutschem Boden weisen. Freudigen Herzen begrüßt in dem mit so viel Tugenden geschmückten Herrscherpaare Deutschland, den edelfinnigen Sohn Alexander III. und eine erlauchte Fürstin aus Deutschlands Stämme, die an seiner Seite den Thron des befreundeten Nachbarreiches ziert. Die kommenden Tage werden das zwischen den hohen Gästen und unserem Kaiserpaare bestehende Band herzlicher Zuneigung noch fester knüpfen. Möge die vertrauliche Freundschaft der Herrscherhäuser für immer das Wahrzeichen sein, unter welchem Deutschland und Russland in friedlicher, oft gemeinsamer Arbeit sich der Erfüllung der Culturnaufgaben widmen können.»

Kirow, 4. September. Das Zarenpaar ist unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung gestern abends nach Breslau abgereist.

Dresden, 4. September. Der Kaiser und die Prinzen Heinrich und Albrecht sind nach Breslau abgereist.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

Marseille, 4. September. Das Paketboot «Gironde» ist heute hier mit 17 Armeniern am Bord angelommen, die sich an dem Angriffe auf die Ottomane-Bank in Constantinopel beteiligt hatten. Die Armenier wurden ins Gefängnis gebracht, wo sie bis zu ihrer

demnächst stattfindenden Einschiffung nach New-York verbleiben.

Paris, 4. September. Wie die «Agence Havas» aus Athen meldet, besagt eine Depesche aus Kanaa, dass die kretische Nationalversammlung nach einem mit der revolutionären Versammlung erzielten Einvernehmen den Trade des Sultans inbetreff der Zugeständnisse angenommen hat.

London, 4. September. Die «Times» melden aus Kanaa vom Gestrigen: Unter den Muhamedanern circuliert ein Manifest, in welchem die vorgeschlagenen Reformen abgelehnt und die Rechtgläubigen aufgesfordert werden, denselben Widerstand zu leisten.

Constantinopol, 4. September. Nach den letzten Angaben hatten bei den jüngsten Ereignissen die Truppen 3 Tote und 38 Verwundete.

Athen, 4. September. Die aus Kreta einlaufenden Nachrichten lauten beruhigend. Die Bevölkerung äußert ihre Dankbarkeit gegenüber Europa für die Lösung der kretischen Frage. Nur in Kandia hat sich eine neue Schwierigkeit dadurch ergeben, dass sich Unzufriedenheit unter den Muselmanen kundgibt, die drohen, das Land zu verlassen, und beabsichtigen, sich an den Sultan mit der Bitte um Schadenersatz für ihr preiszugebendes Eigentum zu wenden.

Telegramme.

Wien, 4. September. (Orig.-Tel.) Den Blättern zu folge begibt sich Ministerpräsident Graf Badeni am 8. d. M. über Tarvis nach Predil und Görz und am 10. d. M. abends nach Triest.

Budapest, 4. September. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus verhandelte über die Vorlage, betreffend die Rechte des Staatsanwaltes gegenüber den Geschworenen. Nachdem Minister Erdelyi die Vorlage zur Annahme empfohlen und mehrere Redner pro und contra gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt. In der morgigen Sitzung wird Ministerpräsident Baron Banffy die Interpellation Szederkenys in Angelegenheit der Auflösung des Reichstages beantworten.

Pola, 4. September. (Orig.-Tel.) Das heute nachmittags ausgelaufene Kanonenboot «Hum» ist als zweites Stationsschiff für Constantinopel bestimmt.

Breslau, 4. September. (Orig.-Tel.) Sofort nach seiner Ankunft begab sich das deutsche Kaiserpaar nach dem Denkmalplatz, woselbst der frühere Oberpräsident v. Seydelwitz eine Ansprache hielt, in der er Kaiser Wilhelm I. als Friedensfürsten und Kriegshelden feierte. Treue gelobte und die kommenden Geschlechter zur Gottesfurcht und Tugend ermahnte. Auf einen Wink Kaiser Wilhelms fiel sodann die Hülle des Denkmals unter brausendem Hurrah der Truppen und Bevölkerung. Die Musikkapelle intonierte den Präsentiermarsch und 101 Kanonenschüsse wurden gelöst. Sodann folgte die Defilierung der Truppen sowie der Kriegervereine vor dem Kaiserpaar.

Paris, 4. September. (Orig.-Tel.) Ein Telegramm aus Guyana dementiert die Nachricht von der Entweichung Dreyfus'.

Loudon, 4. September. (Orig.-Tel.) Ein in Stornoway eingetroffener Dampfer brachte die Meldung, dass Island in der Nacht vom 26. auf den 27. August von einem Erdbeben heimgesucht wurde, dem stärksten, das seit dem Jahre 1784 verzeichnet wird. Das Centrum des Erdbebens war der Hella. Zahlreiche Ansiedlungen sowie zwei Kirchen wurden zerstört, viel zu leiden. Ueber Verluste an Menschenleben ist nichts bekannt.

Santiago, 4. September. (Orig.-Tel.) Erbazzurig wurde zum Präsidenten von Chile proklamiert.

Literarisches.

— (Ein literarisches Kaiserjahr für die Völker Österreichs.) Ein Prachtwerk für das 50jährige Jubiläum des Kaisers Franz Joseph I. ist in Vorbereitung und wird von dem bekannten Publicisten Director Julius Laurencic unter Beihaltung des l. u. f. Ministeriums herausgegeben. Das erste Heft dieses großartigen nationalen Prachtwerkes, welches alle 16 österreichischen Kronländer umfasst, soll schon demnächst zur Ausgabe gelangen und das Werk im Jahre 1898, dem Jahre des Regierungsjubiläums, komplett werden. Nachdem jedes der projectierten 24 Monatshefte prachtvoller, künstlerisch vollendet ausgestattet unter Beteiligung der hervorragendsten Schriftsteller, Künstler und Gelehrten der österreichischen Kronländer nur 50 fl. (also komplett gebunden 12 fl.) kosten wird, so dürfte dieses Werk wirklich Gemeingut aller österreichischen Völker werden. Die Ausgabe folgt nämlich in deutscher, tschechischer, polnischer und italienischer Sprache. Ein Theil des Reingewinnes von diesem nationalen Kaiser-Jubiläums-Werk wird zu der nachstehenden Jubiläums-Stiftung verwendet werden: «Kaiser Franz Joseph I. Jubiläums-Stiftung» welche, welche 50 Jahre gedient haben und Unterstützungsbürgertum sind.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die Buchhandlung J. g. von Kleinmayr & F. d. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Glesant.

Am 4. September. Baron Karlshausen, Gottschee. — Proch, Baumhügel, Inspectoren der k. k. priv. Südbahn; Fischl, Privat, Gemahl; Hermann, Bungau, Blümel, Fischbach, Bayer, Wurm, Käste, Wien. — Valencic, Besitzer, Dorneg. — Peitscher, Bogen. — Arnsdorf, Besitzer, Agram. — Cosned, Privat, Grafenfeld. — D. Maty, Ing., Pola. — Huber, f. u. f. Regimentsarzt, Mostar. — Winkler, Priester, Neudegg. — Fabulovic, Privat, Slavina. — Stanzer, Gurkfeld. — Kronabt Vogel, Private, Sagor. — Farina, Private, Graz. — Dr. Horovitz, f. Gemahl, Prag. — Koncilia, Oberlehrer, f. Familie, Seisenberg. — Koder, f. f. Ober-Postverwalter, Bregenz. — Lapajne, Sepetavec, Käste, Idria. — Herzog, Kfm. Dresden. — Haas, Kfm., Triest. — Hammer, Kfm., Saaz. — Bantschi, Kfm., Bern. — Beyer, Kfm., Bremen. — Hablitzel, Fabrikant, Marburg. — Reichart, Kfm., Dornbirn.

Hotel Lloyd.

Am 4. September. Sitar u. Pezdić, Besitzer, Töplitz. — Dr. Werner, Arzt, f. Frau, Klagenfurt. — Terjat, Besitzer, f. Frau, Pogacnik u. f. H., Geschäftsführer, und Serto, Student, Birmi. — Mahnarić, Lehrer, Knežak. — Lavrič, Lehrer, Graz.

Verstorbene.

Am 2. September. Leopold Cvet, pen. Schullehrer, 82 J., Rosengasse 5, Marasmus.

Am 3. September. Johann Juretic, Conducteur-Sohn, 1. M., Rudolfsbahn-Straße 12, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels		Höderstieg hinter 84 Kilometer
					Windrichtung	Windstärke	
4.	2 II. M.	737.1	22.0	N.D. schwach	heiter		
	9. II. M.	736.9	16.8	windstill	heiter		
5.	17 II. M.	735.5	11.2	N.D. schwach	heiter	0.0	
							Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.0°, um 0.6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowksu Ritter von Wissbrad.

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme während der Krankheit und beim Ableben meines unvergesslichen Sohnes

Franz Ferjančič

und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders von Seite des Stations-Commandos, der Herren Offiziere und Militärzöglinge und von Seite der Herren Gerichtsbeamten und der Beamten der Staatsanwaltschaft, spreche ich im eigenen und im Namen der Verwandten den innigsten Dank aus.

Laibach, den 4. September 1896.

Dr. Andreas Ferjančič.

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von auf-
gepukten

Damenhüten

(1618) 22

versende ich franco und gratis.

Heinrich Kenda, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 4. September 1896.

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell (2320) 30—15

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich,
wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

15 Preismedaillen.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

(419) 7

Brief aus Paris.

Herren Griečar & Mejač, Laibach.

Paris, 28. August 1896.

Die von Ihnen persönlich gewählten Modelle für die bevorstehende Wintersaison habe ich heute bestens ausgeführt in Versandt gebracht.

Hochachtungsvoll

(3838) 3—1

Jeanne Pouchard

Confection pour Dames en gros.

Heinrich Kenda, Laibach

größtes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(3188) 7 Fortwährend Cravatten - Neuheiten.

Henri Nestlé's Kindernährmehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zweck nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindernährmehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmkatarrhen behaftete Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Nährmehl in rationeller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und gegebenenfalls sodann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizennährmehl und Zucker erzeugt, gibt dieses Kindernährmehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereit werden kann, und wegen ihres geringen Erstehungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des Innern und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außerordentlich großer. Umsomehr ist es Pflicht der Eltern, darauf zu achten, daß man allen ähnlichen Präparaten, die in marktschreierischer Weise angekündigt werden, sorgfältig aus dem Wege gehe, da dieselben nicht nur nicht nützen, sondern in den meisten Fällen nur schaden.

Hauptheadpôt für Österreich-Ungarn: F. Berlak, Wien I., Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Drogerien.

Warnung vor dem Ankaufe anderer in marktschreierischer Weise angekündigen Präparate, die nur auf Täuschung des Publikums abzielen.

(2240) 10—8

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

Allein-
Ver-
sandt
für den
ganzen
Erdball
durch

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

SREBRENICA in BOSNIEN.

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5
(789) Wildpremarkt 5. 11—8

Karlsbad, Franzensbad. — Mattoni & Wille, Budapest.

Das leichtverdaulichste aller arsen- und eisenhalt